

Horrende Pikettkosten bei wenig Einsätzen

Helikopterunternehmen in der ganzen Schweiz stellen auch in der Corona-Krise sicher, dass dringende Flüge jederzeit durchgeführt werden können. Weil die Einsätze drastisch zurückgegangen sind, sind die Verluste aus Pikettdiensten enorm angestiegen.

Mit dem plötzlichen Erliegen des Tourismus im Alpenraum durch die Corona-Pandemie waren auch die Helikoptereinsätze für Rettungs- und Versorgungsflüge drastisch zurückgegangen. Dennoch halten die Unternehmen der Schweizer Helikopterbranche ein ständiges Dispositiv aufrecht, um für Patientenrettungen, Verlegungsflüge, Sucheinsätze oder die Brandbekämpfung jederzeit einsatzbereit zu sein. Die Kosten pro Helikopter gehen in die Millionen. Philipp Perren, Verwaltungsratspräsident der Air Zermatt, rechnet vor: «Um einen Rettungshelikopter während 12 Monaten an 24 Stunden einsatzbereit zu halten, rechnen wir für die Crew aus einem Piloten, einem Notarzt und einem Sanitäter rund 16,5 Vollzeitstellen. Crew, Einsatzleitung und Administration kosten so rund 2,4 Millionen Franken – egal, ob Einsätze geflogen werden oder nicht. Im Rettungsbereich arbeiteten fast zwei Drittel des Personals; wir wurden zeitweise aber nur zu rund 10 Prozent der normalen Einsätze aufgeboden.»

Air Glaciers fliegt nur die Hälfte der üblichen Flugstunden

Patrick Fauchère, Flugbetriebsleiter der Air Glaciers, ergänzt: «Mit der Schliessung der Wintersportgebiete Mitte März waren rund ein Drittel der Rettungseinsätze des gesamten Winters weggebrochen. Dennoch konnten wir unsere Basen nicht einfach schliessen. Bei Verkehrsunfällen, Lawinenabgängen oder Waldbränden erwarten die Menschen, dass wir sofort für sie da sind.» Über alle Einsatzarten betrachtet, flog Air Glaciers im März und April nur gut die Hälfte

der normalen Flugstunden, so Fauchère. Seit Anfang Mai zeichne sich eine deutliche Besserung ab. Auch die Schweizerische Rettungsflugwacht Rega verzeichnete deutlich weniger Primäreinsätze zur Rettung von Patienten.

Hohe Leistungsbereitschaft, geringe Anzahl Einsätze

Der Präsident der Swiss Helicopter Association SHA, Nationalrat Martin Candinas, spürt den Druck, der auf der Branche lastet: «Zusammen mit den Blaulichtorganisationen und Spitälern leisten die Helikopterunternehmen einen wesentlichen Beitrag für die koordinierte Gesundheitsversorgung und erbringen so eine wichtige gesellschaftliche Leistung zugunsten der Sicherheit in der Schweiz. Sie halten dafür Leistungen vor, die sehr hohe Kosten verursachen, wegen der geringen Anzahl der Einsätze aber kaum vergütet werden.» Neben Flügen für erkrankte oder verunfallte Patienten spielen die regionalen Helikopterunternehmen auch eine andere wichtige Rolle bezüglich der Sicherheit vor Naturgefahren: So standen sie auch während des Lockdowns zu horrenden Pikettkosten bei wenig Einsätzen für Schweizer Helikopterunternehmen für Löschflüge bei Wald- und Flächenbränden in schwer zugänglichen Gebieten und die sofortige Gefahrenbeurteilung nach Erdbeben und Steinlägen im Einsatz. **CP**